**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein
**Band:** 65 (1960-1961)
**Heft:** 1

**Artikel:** Schrift und Schreiben auf der Mittelstufe
**Autor:** ME
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-316937

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

seine hypnotische Gewalt verliere und auf ein gesundes Maß zurückgehe. Eine große Aufgabe kommt hier den Eltern und den Lehrern wie auch den Jugendorganisationen zu, und nicht zuletzt den Dichtern und Verfassern von Jugendbüchern und Biographien.

Sicherheit ist ein hohes Gut für den, der auch bereit ist, sie dahinzugeben, wenn sie seine Freiheit und Schaffenskraft bedroht und von ihm das Opfer der Werte heischt, die ihr allein Berechtigung verleihen. Je mehr wir uns lösen vom Wahn, es liege allein in immer höherer, in vollständiger Sicherheit das Glück des Menschen, umso eher erringen wir mit dem Glück auch jene Sicherheit, die der Würde des Menschlichen möglich und angemessen ist und die seine Freiheit verbürgt. Wir kommen einem Zustand näher, der die Kräfte des Menschen lebendig, fruchtbar, kampffroh erhält und damit erst die Gewähr eines gefestigten Daseins bietet. Wahre Sicherheit kann uns letztlich allein die Quelle geben, die aus der ungreifbaren, geheimnisvollen Gewißheit unseres Innern und des Ewigen strömt.

## Schrift und Schreiben auf der Mittelstufe

So lautete das Thema der diesjährigen *Arbeitstagung*, welche die Interkantonale Mittelstufen-Konferenz in Zusammenarbeit mit der Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben am 8. Oktober durchführen durfte. Gegen 200 Lehrer, Lehrerinnen und Behördemitglieder konnten vom Präsidenten der IMK, *Eduard Bachmann* (Zug), in der alt-ehrwürdigen, heimeligen Rosenstadt Rapperswil begrüßt werden. In seiner kurzen Ansprache wies der Sprechende vor allem darauf hin, daß der Zusammenschluß der Lehrerschaft über die Kantonsgrenzen hinweg Anklang gefunden hat und auch die Erziehungsdirektionen ihr Interesse für diese Stufenkonferenzen bekunden. Vertreter der Stadt Rapperswil und des Kantons St. Gallen entboten die Grüße ihrer Behörden.

Die Wanderausstellung «*Schreiben auf der Mittelstufe*» wurde von *Richard Jeck* (Zürich) eröffnet. In so manchem Schulhaus in unserm Lande erfahren die Lehrer nur wenig über die gegenseitige Arbeit, und selten wird ein Blick in das Zimmer der Kollegin, des Kollegen geworfen. In Rapperswil sollen diese Schranken nun fallen; denn die Ausstellung möchte die Betrachter zum Rühmen, Tadeln und zum Vergleichen ermuntern und ihnen Anregungen vermitteln. Mit Nachdruck betonte der Chef der Gruppe Schreiben der IMK im weitern, daß die Schriftpflege die gleiche Stellung wie andere Schulfächer einnehmen sollte, und er sprach den Wunsch aus, daß die Wanderausstellung — sie ist mit Sorgfalt und Sachkenntnis zusammengestellt — auch in andern Gemeinden unseres Landes gute Aufnahme finden werde. — Es war recht aufschlußreich, still und unbemerkt Bruchstücke aus Gesprächen aufzufangen. Wie verschieden sind doch die Auffassungen um das Schulfach «Schreiben». Die einen möchten nur die Form pflegen, andere legen das Hauptgewicht auf die Bewegung, und ein Lehrer äußerte temperamentvoll, daß das «Kind von Anfang an zur ureigensten Schrift geführt werden sollte».

Es folgten zwei kurze, aber instruktive *Lektionen. Richard Jeck* bot den Zuhörern Einblick in die *Zürcher Schrift*, und *Karl Eigenmann*, Präsident der WSS (St. Gallen) in die Schweizer Schulschrift. Wie sehr hat sich die Unterrichtsmethode doch geändert! Wie lebendig und ansprechend wird heute auch das oft unbeliebte Fach «Schreiben» an die Schüler herangetragen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat mit Lichtbildern: «*Schriftbeurteilung und Schriftbewertung*» von *Dieter Gramm*, Leiter des schriftwissenschaftlichen Archivs der Universität Heidelberg, der jedoch auch aktiv im Schuldienst steht. Seine Ausführungen, die eine große persönliche Erfahrung und ein gründliches Studium der Materie verrieten, können leider im Rahmen dieses Berichtes nicht wiedergegeben werden. Wir fügen einige wenige Stellen an und hoffen, in der «Lehrerinnen-Zeitung» zu einem spätern Zeitpunkt einige Arbeiten dieses in Deutschland bekannten Fachmannes für Schreibunterricht bringen zu können. — Wir zitieren nur einige wenige Stellen:

«... Die Kinder sollten zuerst lesen, dann rechnen und später schreiben lernen» «... Die Beurteilung der Schrift ist Sache der Graphologie, die Bewertung aber eine pädagogische Aufgabe» «... Aus der Bewertung heraus müssen wir dem Kinde sagen können, was falsch ist» «... Es kommen bei bestem Schreibmaterial und bei gutem Unterricht in jeder Klasse schlechte Schreiber vor» «... Ziel der neuzeitlich ausgerichteten Schreiberziehung ist: Die klare, deutliche, gut lesbare, straffe, sorgfältig und sauber hergestellte, möglichst fehlerfreie Schrift, die mit einem entsprechenden Grad von Geläufigkeit geschrieben werden kann».

Mit der Tagung verbunden war die Eröffnung der *Schulmöbelmesse* und der *Schreibmaterialienschau*. Dadurch hatte die Lehrerschaft Gelegenheit, ganz verschiedenartige Schulmöbeltypen vergleichen zu können. Die Vielfalt ist ja heute so groß, daß die Wahl immer schwerer wird, und wie der Chef der Gruppe Schuleinrichtungen der IMK, *Bernhard Piguet* (Zürich), ausführte, «sind die Schultische zu einer hoch-technischen Angelegenheit geworden». Elf Firmen der Schulmöbelbranche haben sich an der Ausstellung beteiligt. Die Embru-Werke, Rüti (in Gemeinschaft mit den Firmen BIGLA und Basler Eisenmöbelfabrik), konnte eine große Auswahl verschiedenster Schulmöbel vorführen. Auch die Firma Asax, Trübbach, die Reppisch-Werke in Dietikon, die Palor AG, Niederurnen, und die Mobil, um nur einige aufzuzählen, waren vertreten. — An der Schreibmaterialienschau brachte die Firma Registra, Zürich, die Soenneckenfedern, Caran d'Ache ihre Kollektionen der Prismalo- und Neocolorfarben, Günther Wagner AG führte die Pelikanprodukte vor und die Firma Alpha SA ihre Füllfederhalter. — Die drei verschiedenen Ausstellungen waren im Neubau des Sekundarschulhauses untergebracht. Diese Schau bildete eine vorzügliche Ergänzung zu den Lektionen und zum Vortrag. Sorgfältig ausgewählte Schulmöbel und gutes Schreibmaterial helfen ja mit, das gesteckte Ziel zu erreichen. *ME*